Lausitzer Musiksommer

Łužiske hudźbne lěćo

»Wege / Puće«

6.–22.7.2012

BAUTZEN
BUDYŠIN

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

ein Sommer in der Lausitz ist immer etwas Besonderes, hält er doch immer ein gut gefülltes Veranstaltungsprogramm bereit. Theater unter freiem Himmel, sportliche Höhepunkte und diverse Feste beweisen jedes Jahr neu, dass die Lausitzer etwas auf die Beine stellen können, gastfreundlich sind und ihre Heimat lieben. Seit 1994 hat sich im Reigen dieser Angebote der von der Stadt Bautzen veranstaltete Lausitzer Musiksommer etabliert. Keine andere Veranstaltung hat es vermocht, die Landschaft der Lausitz, regionale Kulturstätten und über Jahrhunderte gewachsenes Kunst- bzw. Musikschaffen so miteinander zu verbinden. Er spiegelt regionale deutsche und sorbische Musik wider und orientiert sich gleichermaßen am sonstigen Musikschaffen. Der Lausitzer Musiksommer ist das wichtigste regionale Festival und erfährt 2012 seine 10. Auflage. Als Publikumsfestival mit einem abwechslungsreichen und vielschichtigen Programm wird er von den Menschen gut und gern angenommen.

2012 gilt noch einmal das Motto »Wege / Puće«. Lebens-Wege, Kunst-Wege und Lieder-Wege sind Programmebenen, die Epochen und Ereignisse im Sinne des Weges in einen Kontext bringen.

So beinhalten die 15 Veranstaltungen beispielsweise musikalische Wege polnischer Emigranten, bewegen sich auf den Spuren von Gottfried Finckelthaus und betrachten sowohl sorbisches als auch deutsches Volksmusikgut. Die Spielorte führen Besucher natürlich zunächst nach Bautzen, daneben aber auch zu anderen spannenden Angeboten nach Kamenz, Bad Muskau oder in das via regia-Haus in Reichenbach. Wege, die sich nicht nur wegen der musikalischen Inhalte sondern auch wegen der nicht alltäglichen Spielorte lohnen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die als Organisatoren, Sponsoren, Helfer oder Künstler dazu beigetragen haben, den Lausitzern und ihren Gästen unvergessliche Konzerterlebnisse zu schaffen. Der Sommer 2012 in der Lausitz wird wieder ein besonderer, das liegt für mich klar auf der Hand. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gelungenen 10. Lausitzer Musiksommer.
Ihr

Christian Schramm, Oberbürgermeister der Stadt Bautzen

Zum Motto »Wege / Puće«

Wege verbinden im 10. Lausitzer Musiksommer die Lausitz mit dem Osten und Westen Europas. Im Nachklang der Görlitzer VIA-REGIA-Ausstellung von 2011 wird eine Linie quer durch Europa gezogen.

Ein Schwerpunkt liegt im Osten. Mit Blick auf die Geschichte vor 200 Jahren werden Umbrüche angesprochen, welche die imperialen Machtansprüche Napoleons verursachten: Der Russlandfeldzug von 1812, kulturell großartig reflektiert, klingt im Eröffnungskonzert an. Dessen Folgen, insbesondere für Polen, werden Veranstaltungen in Reichenbach und Zittau behandeln. Die polnische Musik um 1800 und die polnische Emigration werden in Reichenbach thematisiert und Besonderheiten polnisch-deutscher Geschichte aufgedeckt. In Zittau steht das Schicksal Frédéric Chopins im Zentrum, der, Emigrant der 1830er Jahre, seine Heimat Polen verlassen musste und nie wieder heimfand.

Viel weiter in die Geschichte zurück, um ganze 500 Jahre, führt der Blick nach Westen. In der Kamenzer Klosterkirche St. Annen, die seit 2011 als Sakralmuseum ein großartiges Ensemble zusammenführt und deren Kirchweihe 1512 war, wird Musik dieser Zeit geboten. Hier, in Kamenz, trifft der Westen auf den Osten: Die Musik Spaniens auf den Stifter des Klosters, auf König Wladislav II. von Böhmen und Ungarn aus der Familie der Jagiellonen, die Könige von Polen und Großherzöge von Litauen waren.

Andere Wege führen ins Zentrum, zum Lausitzer Dichter-Komponisten Leopold Schefer, dessen Ouvertüre in d-Moll den 10. Lausitzer Musiksommer eröffnet und dessen zweites Römisches Quartett in Bad Muskau uraufgeführt wird. Die sorbische und deutsche Volksmusik, durch die Zeit der Romantik geprägt, wird in Bautzen und Purschwitz großartige Auftritte haben.

Verbindende Wege zwischen Alter Musik und Gegenwartsmusik werden in Spreewiese gebaut. Experimentelles Zusammenspiel und zwei Uraufführungen, darunter die 8. Auftragskomposition des Lausitzer Musiksommers, sind dort zu erleben.

Nicht alle Veranstaltungen des Jubiläums können hier erwähnt werden. Lesen Sie selbst auf den folgenden Seiten weiter und besuchen Sie die einzigartigen Konzerte und Künstler des Lausitzer Musiksommers – Sie sind herzlich willkommen!

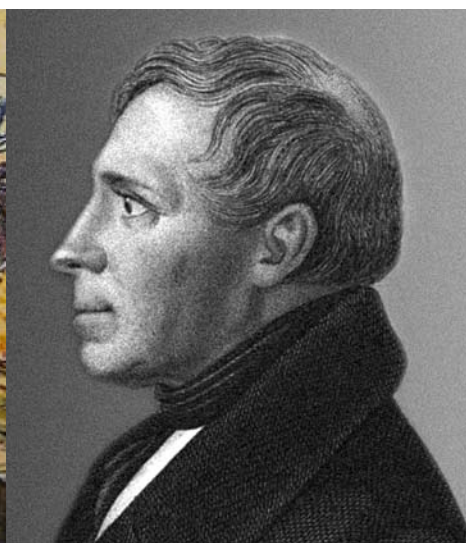
Ihr Götz Müller

Zusammenspiel von Geschichte und Musik

Der zehnte Lausitzer Musiksommer wird mit einem Paukenschlag eröffnet. Das Bild Europas wurde durch Napoleon I. kräftig durcheinander gewirbelt und ebenso kräftig reagierte die Kunst darauf. Zwischen der Ouvertüre in Moll von Leopold Schefer, dem 5. Klavierkonzert von Beethoven und der Ouvertüre 1812 von Tschaikowski wird sich ein spannungsvolles und großartiges Konzert eröffnen.

Leopold Schefer trat 1816 seine »Lebensuniversität« an, eine Bildungsreise, die ihn von Muskau über Wien, Rom, Athen bis nach Konstantinopel, den Vorderen Orient und zurück führte. Bei Antonio Salieri in Wien studierte er Musik und auch hier schrieb er an seiner Ouvertüre in Moll. Sie gehört zu Schefers Oper »Sakontala«, einer Arbeit, die er über Entwürfe nicht hinausbrachte. War sie der Schluss eines Lebensabschnitts – seiner Zeit als Generalinspektor der Muskauer Herrschaft von 1812 bis 1816? Schon vor dieser Zeit plante er die Ermordung Napoleons, in ihr erlebte er Krieg, Verwüstung, Elend und Tod und in ihr brachte er die Muskauer Herrschaft in Form, reifte er zum Mann: »Krieg und Frieden«. Schefers Ouvertüre ist der Anfang eines Konzertes, das diese Zeit musikalisch spiegelt.

Beethovens 5. Klavierkonzert – entstanden 1809, Österreich stand im Krieg mit Frankreich – ist sein künstlerischer Gipfelpunkt in diesem Genre. Im Zustand fortgeschrittener Taubheit komponierte er dieses letzte seiner Klavierkonzerte, während Wien unter Beschuss lag. Die beiden folgenden Stücke waren in ihrer Zeit ausgesprochen populär. Die 1813 von Beethoven komponierte Schlachtensinfonie »Wellingtons Sieg«, die den Sieg englischer, portugiesischer und spanischer Truppen über Napoleon feierte, wie er sich im baskischen Vittoria im Juni 1813 ereignete – als in der Lausitz



Schicksals-Wege

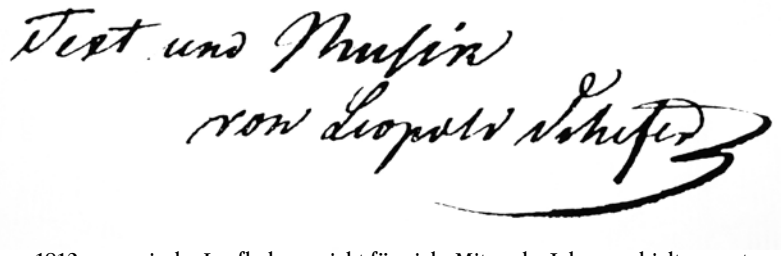
Freitag, 6. Juli 2012, 20.00 Uhr
Bautzen/Budyšin
Stadthalle Krone
Nr. 1

Vv.: 12,– / 9,– € *
Kk.: 15,– / 12,– €

Eröffnungskonzert des 10. Lausitzer Musiksommers

»Krieg und Frieden«
Ein musikalischer Weg in eine Zeit des Umbruchs, dem beginnenden Ende Napoleonischer Herrschaft

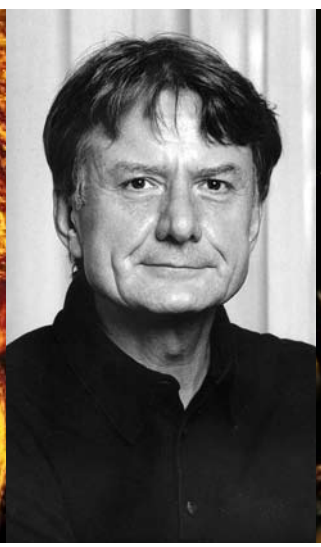
PETER RÖSEL, *Klavier*
GMD ECKEHARD STIER, *Leitung*
NEUE LAUSITZER PHILHARMONIE
Leopold Schefer, Ouvertüre d-Moll,
Ludwig van Beethoven »Konzert für Orchester und Klavier Nr. 5«,
Ludwig van Beethoven »Wellingtons Sieg«,
Pjotr Iljitsch Tschaikowski »Ouvertüre, solennelle 1812«



für wenige Wochen Waffenruhe galt. Den Russlandfeldzug von 1812 illustriert Tschaikowski noch in den 1880er Jahren als bombastisches Schlachtengemälde in seiner »Ouvertüre solennelle 1812«. Das musikalische Echo jener Zeit hat heute einen eigenen Wert. Dieser Musik unvoreingenommen zu begegnen, als Reaktion, nicht als Ursache ihrer äußeren Umstände, sie als Zeugnis der Überwindung zu verstehen; dem ist dieses Eröffnungskonzert verpflichtet.

Seit 1996 ist die Neue Lausitzer Philharmonie »das« Markenzeichen sinfonischer Musikkultur in der Lausitz. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Eckhard Stier ist sie im Theater Görlitz und in der Region nicht wegzudenken. Das Eröffnungskonzert des zehnten Lausitzer Musiksommers zu bestreiten ist Ausdruck einer Wertschätzung gegenüber diesem Orchester der Region.

Der international gefragte Pianist Peter Rösel ist geradezu ein Repräsentant Beethovenscher Musik: »eine erfrischend klare, schnörkellose Beethoven-Linie« bescheinigt die Kritik und seine künstlerische Laufbahn spricht für sich. Mit sechs Jahren erhielt er ersten Klavierunterricht, am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium absolvierte er ein fünfjähriges Studium, er war der erste deutsche Preisträger des Tschaikowski-Wettbewerbes Moskau. Seine internationale Karriere führte ihn über alle Kontinente, Auftritte bei internationalen Festivals wurden von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen. Weltweit führt er seine Kunst mit den bedeutenden Orchestern auf, wie Los Angeles und Royal Philharmonic, Montreal, Toronto und Detroit Symphony, Berliner Philharmoniker und der Staatskapelle Dresden natürlich. Er musizierte mit namhaften Dirigenten, wie Blomstedt, Boreyko, Dutoit, Fedossejew, Haenchen, Harding, Haitink, Herbig, Janowski, Kempe, Kitajenko, Kondraschin, Masur, Sanderling, Stein, Temirkanov und Tennstedt. (www.peter-roesel.de)



Das Eröffnungskonzert
des 10. Lausitzer Musiksommers
präsentiert die Kreissparkasse
Bautzen.

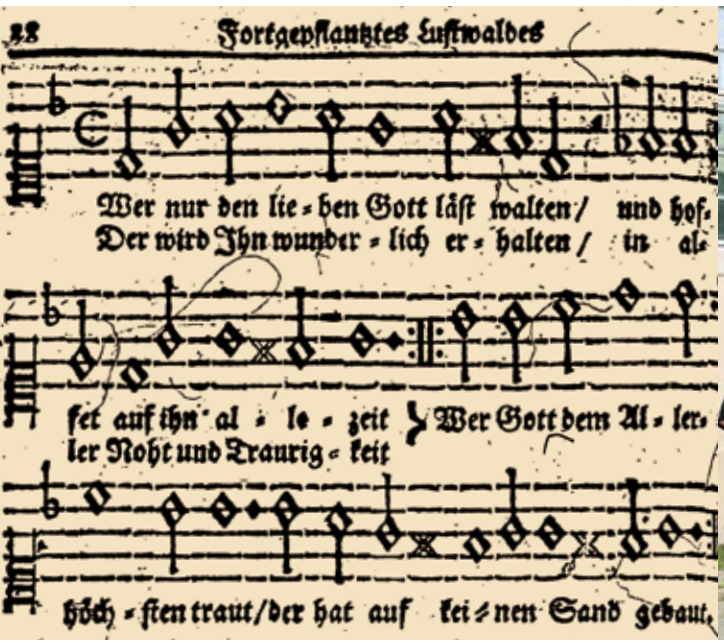
Kreissparkasse
Bautzen

Hoffnung in Grün

Johann Sebastian Bachs Kantate »Wer nur den lieben Gott läßt walten« beruht auf einem Trostlied von Georg Neumark, das im Dreißigjährigen Krieg entstand.

Von Johann Sebastian Bach sind 190 geistliche Kantaten erhalten, darunter 150 für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Die Kantate »Wer nur den lieben Gott läßt walten« ist im ersten Jahrgang der in Leipzig komponierten Kantaten für das Kirchenjahr 1723 bis 1724 entstanden. Das ursprüngliche Kirchenlied »Wer nur den lieben Gott läßt walten« hatte Georg Neumark (1621–1681) bereits 1642 gedichtet und vertont – es ist das bekannteste Lied Neumarks. Das Trostlied umfasst sieben Strophen und zeugt vom notwendigen Gottvertrauen in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Um 1700 hatte sich im protestantischen Mitteldeutschland endgültig die Kirchenkantate als neue Form einer Hauptmusik im gottesdienstlichen Gebrauch durchgesetzt. Sie verband Bibeltexte, freie Dichtungen und Choralstrophen miteinander und integrierte so Teile des Gottesdienstes in einem Werk: Bibellesung zu einem jeweiligen Sonntag, Predigt und Reflexion. Bach hatte die Kantate »Wer nur den lieben Gott läßt walten« für den fünften Sonntag nach Trinitatis, dem Dreifaltigkeitsfest, am 9. Juli 1724, komponiert.



Lebens-Wege

Sonnabend, 7. Juli 2012, 17.15 Uhr
Bautzen/Budyšin
Dom St. Petri, ev. Teil
Nr. 2

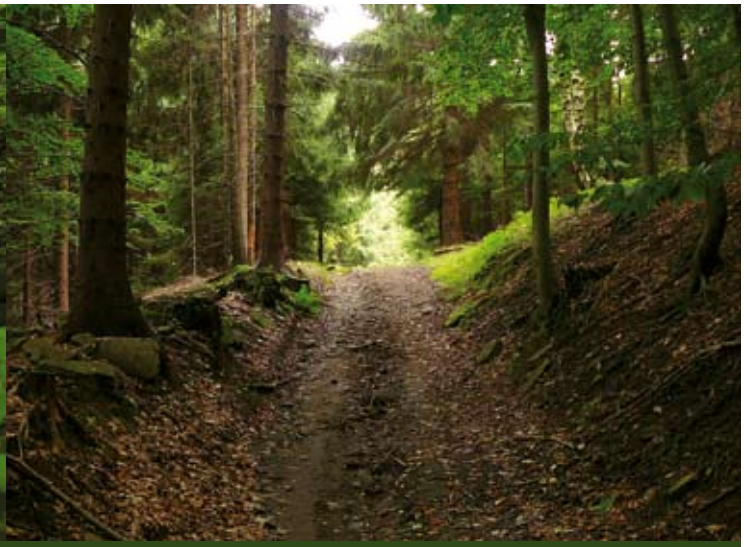
Eintritt frei,
um eine Kollekte wird gebeten.

»Und trau des Himmels reichem Segen«

Domvesper

DANIELA HAASE, *Sopran*
KERSTIN DOMRÖS, *Alt*
PETER EWALD, *Tenor*
JOHANNES G. SCHMIDT, *Bass*
SABINE WIATR, *Continuoorgel*
EV. KANTOREI ST. PETRI BAUTZEN
SORBISCHES KAMMERORCHESTER
KMD MATTHIAS PFUND, *Leitung*

Bachkantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis »Wer nur den lieben Gott läßt walten«, BWV 93 und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach



Weg in die Welt ...

… zur **Literatur**, Gesamtausgaben, Erstausgaben, Klassik, Romane, Phantastik, Lyrik, Dramatik, Inselbücher, Liederbücher, Minibücher, **Kunst**, Malerei, Grafik, Skulptur, Architektur, Design, Fotografie, Kataloge, Kunstdrucke, Musik, Theater, Tanz, **Geisteswissenschaften**, Philosophie, Theologie, Geschichte, Antike, Judaica, Archäologie, Literaturwissenschaft, Buchwesen, Jura, **Naturwissenschaften**, Biologie, Physik, Chemie, Medizin, Psychologie, Naturheilkunde, Homöopathie, Geologie, Astronomie, Geographie, Regionalkunde, Landeskunde, **Technik**, Handwerk, Maschinenbau, Elektrotechnik, Radio, Auto, Eisenbahn, Schiff, Flugzeug, Fremdsprachen, Mundart, Garten-, Kochbücher, Kinder-, Jugendbücher, Bilderbücher, Märchen, Sagen, **Musik**, Schallplatten, Compactdiscs, Schelllackplatten, Gesellschaftsspiele, Kartenspiele, Noten, Programmhefte, **Papierantiquitäten**, Plakate, Briefe, Dokumente, Postkarten, Landkarten, Glasbriefbeschwerer und noch viel mehr.

ANTIQUARIAT
KELLER

02625 Bautzen | An den Fleischbänken 7 | Tel. 03591/47747

Einhundertfünfzig mal zwei plus eine Uraufführung

Der 150. Todestag Leopold Schefers, der 150. Geburtstag Claude Debussys und der 152. Geburtstag Gustav Mahlers sind für das Minguet Quartett, dem Preisträger des Echo Klassik 2010, Anlass und Rahmen eines Konzertes in Bad Muskau, der Lebens- und Wirkungsstadt Leopold Schefers.

Leopold Schefer kehrte Ende 1819 von seiner »Lebensuniversität« nach Muskau zurück. In den Jahren von 1817 bis 1821, also auch noch auf seiner Reise, hatte er seine drei »Römische Quartetten« komponiert. Zum Druck sind sie nie gelangt. Das hat sich inzwischen geändert, das erste und zweite Quartett ist von Měrko Šołta-Scholze in seinem Bautzener Verlag Lumir seit 2007/2009 verfügbar. Die Uraufführung des Quartetts Nr. 1 war am 13. Juni 2010 in Bad Muskau. Dem folgt nun die Uraufführung des Quartetts Nr. 2 im 150. Todesjahr Leopold Schefers.

Ein Quartett bilden auch die Komponisten des Konzertes in der Muskauer Orangerie. Mit Musik der Vorklassik von Schefer, über die der Spätromantik von Gustav Mahler, die des Impressionismus von Claude Debussy bis hin zur Musik des Tschechen Suk, die sich zwischen Mahler und Debussy einordnet, wird das Konzert einen

Kunst-Wege

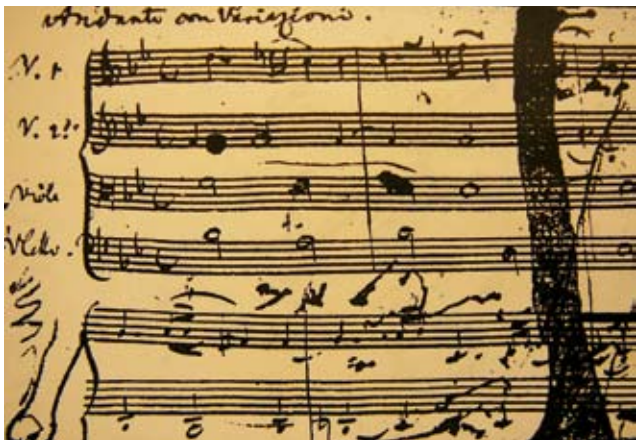
Sonnabend, 7. Juli 2012, 19.30 Uhr
Orangerie
Fürst-Pückler-Park Bad Muskau
Nr. 3

Vv.: 9,– / 7,– €*
Kk.: 12,– / 9,– €

»Vom Abhandensein und Wiederleben«

Zwischen 150. Todestag des Lausitzer Dichters
Komponisten Leopold Schefer und dem 150. Geburtstag
des Franzosen Claude Debussy
MINGUET QUARTETT
ULRICH ISFORT, *1. Violine*
ANNETTE REISINGER, *2. Violine*
AROA SORIN, *Viola*
MATTHIAS DIENER, *Violoncello*
Uraufführung des Römischen Quartetts Nr. 2 von Leopold Schefer und Werke von Josef Suk, Gustav Mahler und Claude Debussy

bewegt-melancholischen Ton anklingen, wie er in den Sommer und in die Muskauer Parklandschaft gut passt. Zu einem besonderen musikalischen Ereignis in Muskau wird die Aufführung Gustav Mahlers Komposition des Rückert-Liedes »Ich bin der Welt abhanden gekommen« werden – just an seinem Geburtstag.
Mit Sicherheit ein besonderes Musikerlebnis wird das Kölner Minguet Quartett. Technisch perfekt, wird es für seinen intensiven Klang und die emotionale Ausdrucksstärke gepriesen, was es im klassisch-romantischen Fach, in der Musik der Moderne und mit zahlreichen Uraufführungen von Kompositionen des 21. Jahrhunderts unter Beweis stellt. Heute zählt das Minguet Quartett zu den gefragtesten Streichquartetten der jüngeren Generation. Es gastiert in den großen Konzertsälen Europas wie der Londoner Wigmore Hall, der Berliner und Kölner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt, dem Wiener Konzerthaus, dem Concertgebouw Amsterdam und ist bei den großen europäischen Festivals vertreten: Schleswig-Holstein Musik Festival, Festival du Saintes, La Caixa Barcelona, Festival d'Automne Paris, Edinburgh Festival, bei den Berliner Festspielen und den Salzburger Festspielen. Konzertreisen führten das Quartett nach Skandinavien, Zentralasien, Nordafrika, Japan, China und in die USA.
(www.minguet.de)



Muskauer Park Mużakowski

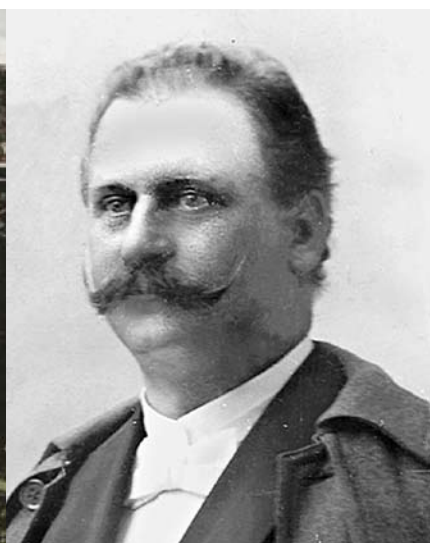
In Kooperation
mit der Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau.

Lerchen aus sorbischen Gefilden

Ende des 19. Jahrhunderts stand das sorbische Musikschaffen in einem Generationswechsel, der konträre Haltungen offenbarte. Näher an die Wurzeln der sorbischen Volksmusik wollten die Jungen. Seit Jahrzehnten kaum gehört, hat ihre Musik nun im Lausitzer Musiksommer einen großen Auftritt.

Hinwendung zur Einfachheit statt Moderne war die Idee der Romantik: Einfalt statt Ratio ihr Lebenssinn. Die Zukunft in der Rückbesinnung zu suchen war kein neues Phänomen. Stoff für neue Ausdrucksformen hielt die Überlieferung im Volk bereit, die zur Entfaltung kam. Und weil Entfaltung Entwicklung bedeutet, drehte sich das Rad weiter.

Für die Sorben hatte ihre Sprache immer eine hohe Stellung, war doch ihre Kultur lange eine gesprochene. Und so fand der Rückgriff auf die traditionelle Volksmusik mit ihren alten Texten und Melodien, den die Musik in der Romantik vollzog, bei den Sorben eine ganz unmittelbare, noch kaum verfälschte lebendige Basis. Ihre große Vielfalt wurde mit der Veröffentlichung der »Volkslieder der Wenden in der Ober- und Niederlausitz/Pěsničkí hornich a delnich Łužiskich Serbow« offenbar, die Jan Arnošt Smoler 1841/43 realisierte und die über 500 Volkslieder überliefert. Dieser Liederschatz traf den Nerv der Biedermeierzeit. Singakademien, Liedertafeln oder Liederkränze von ausschließlich Männerchören studentischer Vereinigungen oder bürgerlicher Vereine waren auch bei den Sorben verbreitet, dort pflegte man den gemeinsamen Gesang bis zu seiner ersten Blüte. 1845 fand das erste sorbische Sängerfest in Bautzen statt, zu welchem sich zahlreiche Chöre trafen. Später



Lieder-Wege

Sonntag, 8. Juli 2012, 19.30 Uhr
Bautzen/Budyšin
Deutsch-Sorbisches Volkstheater
Němsko-Serbske ludowe dźiwadło
Nr. 4

Vv.: 12,– / 9,– € *
Kk.: 15,– / 12,– €

»Ha cyła wjes so schadźuje – Das ganze Dorf tanzt«

Selten gehörte Werke sorbischer Chormusik in großer Aufführung – anlässlich der Gründung des Bundes wendischer Gesangvereine in Bautzen/Zwjazk serbskich spěwnych towarstwow w Budyšinje vor 90 Jahren

SORBISCHES KAMMERORCHESTER
FRIEDEMANN BÖHME, *künstlerische Leitung*
DANIELA HAASE, *Sopran*
TANJA DONATH, *Alt*
LUDOVIT MATJASKO, *Tenor*

wurden aus dem Volkslied große Chorwerke: Oratorien, Singspiele, Opern. Für diese Entwicklung vom mehrstimmigen Chor zum Kunstlied steht der Lehrer und Komponist Korla Awgust Kocor (1822–1904). Eine Generation später treten neue Akteure in Erscheinung. Unter ihnen der aus Göda stammende sorbische Historiker, Musiker und Komponist Jurij Pilk (1858–1926) und Bjarnat Krawc-Schneider (1861–1948). Pilk ging erneut an die Quellen. So machte er die Sage vom Zauberer Krabat allgemein zugänglich. In seiner musikalischen Intention zielte er neben dem Lied- und Chorschaffen auch auf eine spätromantisch-polyphone Kunstmusik, welche die ursprünglichen sorbischen Volkslieder und Tänze, zum Teil mit Volksmusikinstrumenten besetzt, einbezog. Mit dieser Entwicklung vollzog Pilk eine Wende zur sorbischen Sinfonik, die volksliedhafte Anklänge aufgriff, ähnlich anderer nationaler Schulen dieser Zeit.
Diese Musik, seit Jahrzehnten nicht aufgeführt, wird nun im Konzert zu hören sein. Anlässlich der Gründung des Bundes wendischer Gesangvereine in Bautzen/Zwjazk serbskich spěwnych towarstwow w Budyšinje vor 90 Jahren wird ein großes Aufgebot ein abwechslungsreiches Programm präsentieren. Das Sorbische Kammerorchester, die musikalische Stütze des Sorbischen National-Ensembles Bautzen/Serbski ludowy ansambl Budyšin, besteht seit 60 Jahren und ist ein fester Punkt im Musikleben der Region. Der Chor des Sorbischen Gymnasiums Bautzen und der Chor »Budyšin« sind seit Jahrzehnten im Musikleben der Sorben fest verankert und in zahlreichen Aufführungen immer wieder präsent. Unter der Gesamtleitung von Friedemann Böhme wird ein abwechslungsreiches Programm erklingen, dessen dramaturgischer Bau in den Händen von Měrko Šołta-Scholze lag. Eine Besonderheit wird die Instrumentalgruppe Sorbische Geigen sein, welche die große sorbische Geige, die Husle, und die Husličky, die kleine sorbische Geige vereint.

CHOR DES SORBISCHEN GYMNASIUMS BAUTZEN, *Leitung Friedemann Böhme*
CHOR »BUDYŠIN« und **MÄNNERCHOR DES CHORES »BUDYŠIN«**, *Leitung Michael Janze*
INSTRUMENTALGRUPPE SORBISCHE GEIGEN, *Leitung Jadwiga Kaulfürstowa*
FRIEDEMANN BÖHME, *Klavier*
JULIANA KAULFÜRST, *Moderation*
Werke von Bjarnat Krawc-Schneider, Jurij Pilk, Korla Awgust Kocor, Jurij Słodenk und Arnošt Frajšlag

Neue Musikwelten.
Zwei Leipziger Ensembles der Spitzenklasse im »Duo«

Das Volkslied stand am Anfang der Romantik in der Musik. Von diesen Anfängen, dem »einfachen« Singen, bis in den nächsten Epochewandel reicht das Programm des Vokalensembles amarcord und des Leipziger Streichquartetts.

Im ausgehenden 18. Jahrhundert wandelte sich die Welt. Das beginnende Industriezeitalter konfrontierte die Menschen mit der einbrechenden Moderne und überholte sie mit rasanten Neuerungen. Dem Tempo des Wandels hing die Suche nach Orientierung an; dem Einfachen, dem Natürlichen, dem Schönen. Das »Nachdenken« war die Haltung der Romantik und im Nachspüren wurde altes wieder entdeckt. Johann Gottfried Herder veröffentlichte 1779 eine Sammlung deutscher und ausländischer Lieder und Dichtungen als »unverfälschte Äußerungen der Volksseele«. 1808 erschien die Sammlung »Des Knaben Wunderhorn«. Die »Kinder- und Hausmärchen« der Gebrüder Grimm erschienen ab 1812.
Dem frühen Volkslied verbunden waren die Kompositionen Friedrich Silchers, Protagonisten des Chorgesangs und des Volksliedes aus Tübingen, und die Moritz Kässmeyers, einem Geiger und Konzertmeister der Wiener Philharmoniker. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts inzwischen zum Kunstlied gewandelt, folgen die Werke von Johannes Brahms und die anspruchsvollen und komplizierten Tonsetzungen Max Regers, mit dem das Lied in das 20. Jahrhundert wechselt.
Botschafter der Musikstadt Leipzig sind beide Ensembles des Konzertes. Bejubelt und gefeiert weltweit ist das Vokalensemble amarcord. Unverwechselbarer Klang, atemberaubende Homogenität, musikalische Stilsicherheit und eine gehörige Portion Charme sind ihre besonderen Markenzeichen. Äußerst facettenreich und breitgefächert das Repertoire. Reine A-cappella-Programme und Projekte mit namhaften Ensembles und Künstlern bestimmen die Konzerttätigkeit. Zahlreiche Konzerttourneen führten die Sänger in über 40 Länder und auf nahezu alle Kontinente der Erde. Regelmäßig gastiert die Gruppe bei den bedeutenden Musikfestivals und unter ihrer künstlerischen Leitung hat sich das 1997 von amarcord gegründete Internationale Festival für Vokalmusik »a cappella« zu einem der wichtigsten Festivals seiner Art entwickelt. Zahlreiche CDs und Auszeichnungen dokumentieren eindrucksvoll die Facetten des Repertoires.
Das Leipziger Streichquartett, 1988 gegründet, ist eines der besten und vielseitigsten deutschen Quartette. Seit 1991 gestaltet das Quartett seine eigene Konzertreihe »Pro Quatuor« in Leipzig. Viele Preise und Auszeichnungen sind zu verzeichnen. Konzerttourneen in Län-

Lieder-Wege

Freitag, 13. Juli 2012, 19.30 Uhr
Purschwitz/Poršicy
St. Johannes-Kirche
Nr. 5

Vv.: 12,– / 9,– € *
Kk.: 15,– / 12,– €

»Das Lieben bringt groß' Freud!«

Deutsche Volkslieder a cappella und für Streichquartett
in höchster Vollendung

Vokalensemble AMARCORD
WOLFRAM LATTKE, *Tenor*
MARTIN LATTKE, *Tenor*
FRANK OZIMEK, *Bariton*
DANIEL KNAUFT, *Bass*
HOLGER KRAUSE, *Bass*

der Europas, Nord- und Südamerikas, Afrikas und Asiens, nach Australien, Japan und Israel hat das Leipziger Streichquartett bestritten. Bei allen führenden internationalen Festivals ist es nicht mehr wegzudenken und die über 70 CD-Einspielungen, mit einem Spektrum, das von der Klassik über die Romantik bis zur Musik der Gegenwart reicht, werden von der Fachkritik hoch geschätzt und reichlich mit Preisen beschert. Ein Repertoire von fast 300 Werken und etwa 100 Komponisten macht einen stilistisch differenzierten Zugang zu jedem Komponisten zur Selbstverständlichkeit. Musikalische Partner des Ensembles gibt es viele und hier schließt sich der große Kreis wieder in Leipzig. (www.amarcord.de und www.leipzigquartet.com)

LEIPZIGER STREICHQUARTETT
STEFAN ARZBERGER, *Violine*
TILMAN BÜNING, *Violine*
IVO BAUER, *Viola*
MATTHIAS MOOSDORF, *Violoncello*
Werke von Friedrich Silcher, Max Reger,
Johannes Brahms und Moritz Kässmeyer

Geistliche Lieder in St. Petri

Choral und Gemeindegesang sind der Kern geistlicher Vokalmusik der evangelischen Kirche und Mitteldeutschland war ein Zentrum dieser kirchenmusikalischen Entwicklung.

Mit dem deutschsprachigen Choral und Gemeindegesang ging die evangelische Kirchenmusik eigene Wege, fand in Mitteldeutschland wichtige Protagonisten und Entfaltung. Die Aufgabe alter gottesdienstlicher Formen brachte sie aber schließlich ins Abseits.
Die Komponisten des 19. und vor allem die liturgische Erneuerungsbewegung des 20. Jahrhunderts verhalfen der Kirchenmusik zu mehr Geltung, aber kaum noch zu einer Gemeinsamkeit neuer musikalischer Ausdrucksformen einerseits und gottesdienstlicher Gebrauchsmusik andererseits.
Das Programm der Domvesper führt in die Hochzeit der evangelischen Choralmusik des 16. bis 18. und in die Zeit ihrer Rückbesinnung im 19. Jahrhundert. Musiker und Komponisten wie Heinrich Schütz, Michael Praetorius und Georg Philipp Telemann stehen für diese Hochzeit, in der sie einen Großteil ihres Schaffens der Kirchenmusik widmeten. Und es war moderne Musik. Felix Mendelssohn Bartholdy trug seinen Teil in seiner Zeit bei und steht im übrigen für die Rückkehr zur Überlieferung.

Kunst-Wege

Sonnabend, 14. Juli 2012, 17.15 Uhr
Bautzen/Budyšin
Dom St. Petri, ev. Teil
Nr. 6

Eintritt frei,
um eine Kollekte wird gebeten.

»Geistliche Chormusik«

Domvesper
Am Vorabend des 6. Sonntages nach Trinitatis
Geistliche Chormusik deutscher Meister des 16. bis 19. Jahrhunderts

ST. PETRI-CHOR BAUTZEN
KMD MATTHIAS PFUND, *Leitung*
Werke von Heinrich Schütz, Georg Philipp Telemann,
Michael Praetorius, Felix Mendelssohn Bartholdy u. a.

Gemeinsamkeiten erinnern

Die sächsisch-polnische Union von 1697 bis 1763 hat eine gemeinsame Geschichte von Polen und Sachsen begründet. Im 19. Jahrhundert setzt sie sich folgenschwer fort: mit Fremdherrschaft und Emigration.

Jan Henryk Dąbrowski wuchs in der Oberlausitz auf, hatte die Schule in Kamenz und Hoyerswerda besucht, stand im sächsischen Militärdienst und heiratete 1780 Gustava von Rackel, die Tochter eines Gutsbesitzers aus Loga bei Bautzen. Als General im Königreich Polen kämpfte er 1793/94 an der Seite Tadeusz Kościuszkos gegen die Teilung Polens und unterlag. In Italien gründete Dąbrowski die »Polnische Legion/Legiony Polskie«, die an der Seite Napoleons Polen befreien sollte – doch es kam anders. Wieder im sächsischen Dienst stehend, wurde Jan Henryk Dąbrowski General in der Armee des Herzogtums Warschau, einem Vasallenstaat, der, von Napoleon errichtet, von 1807 bis 1815 bestand und zu dessen Herrscher er den sächsischen König machte. In dieser Zeit wurden Teile Polens zurückerkämpft, in dieser Zeit aber trugen die Polen die Hauptlast des Russlandfeldzuges und der Befreiungskriege. Kein Volk Europas wurde je derart geschunden.

Die bewegte Zeit der napoleonischen Kriege, ihre revolutionären Nachwirkungen in Mittel- und Osteuropa und der Novemberaufstand von 1830 in Polen führten zu einer deutschen Polenbegeisterung und zu Flucht und Emigration von Polen nach Deutschland. Dieser Epoche der 1790er bis 1830er Jahre wird im Vortrag betrachtet.

Lebens-Wege

Sonnabend, 14. Juli 2012, 18.00 Uhr
Reichenbach
via regia-Haus
Große Kirchstraße 1
Nr. 7

Eintritt frei

In Kooperation mit dem via regia-Haus.
(www.reichenbach-ol.de/reichenbach/migrationszentrum.asp)

»Polnische Migranten in der Lausitz und in Sachsen. Das Beispiel Jan Henryk Dąbrowski.«

Prof. Dr. Ludger Udolph, *Vortrag*
Slavist / Literaturwissenschaftler
Institut für Slavistik der Technischen Universität Dresden

Polnische Musik um 1800.
Eine Entdeckung in Reichenbach

Reichenbach in der Oberlausitz ist ein Ort der Kultur. Hier wurde das Sächsische Migrationszentrum gegründet und hier wird eine Musik hörbar, die in der Migration überstand, die Musik Polens in der Zeit seines Untergangs.

Vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis 1918 hat Polen einen für Europa unvorstellbaren Prozess durchlebt: Die Teilung 1772, 1793 und 1795 durch Russland, Preußen und Österreich, die Fremdherrschaft der folgenden Jahrzehnte: ab 1807 unter Sachsen im Herzogtum Warschau, ab 1815 unter Russland im Kongresspolen und nach den Volksaufständen von 1830 und 1863 als Provinz im Zarenreich. Nach dem Ersten Weltkrieg wird es wieder ein freies Polen geben.

Es ist kaum vorstellbar, wie sich unter diesen Verhältnissen eine polnische Musik entwickeln konnte – aber es gab sie: Emigration war ihre prägende Erscheinung. Polnische Komponisten der Jahrzehnte um 1800 sind in andere Länder gegangen, wie im Konzert vertretenen. Cartellieri und Lessel studierten in Berlin und vor allem in Wien bei Antonio Salieri und Joseph Haydn. Dort konnten sie sich verwirklichen. Mit Beethoven und Triebensee schließt hier der Kreis im Konzert, in welchem die immer noch unbekannte polnische Musik um 1800 einen Platz gefunden hat.

Als Absolventen der Schola Cantorum in Basel sind die Musiker des Amphion Bläseroktetts Spezialisten für historische Aufführungspraxis. 1998 gegründet, sorgte das Ensemble schon bald für internationale Aufmerksamkeit als Gewinner des selten vergebenen ersten Preises beim »Van Wassenaer Concours«, einem Wettbewerb für Alte Musik in Den Haag. Sofort standen den Mitgliedern des Ensembles die Türen international renommierter Barockorchester offen. Sie arbeiteten unter Dirigenten wie William Christie, John Eliot Gardiner, Jordi Savall. Engagements zu Festivals und etablierten Konzertreihen in Österreich, Schweiz, Spanien, Tschechien, den Niederlanden und Deutschland; darunter die »Tage Alter Musik Regensburg«, der »Kissinger Winterzauber«, der »MDR Musiksommer« belegt die Beliebtheit ihrer Programme. Rundfunkaufnahmen und etliche CD-Produktionen dokumentieren den musikalischen Schwerpunkt der Musik um 1800: Mozart und Beethoven, Wiederentdeckungen vergessener Böhmischer und Wiener Meister, Bearbeitungen von Opern und Sinfonien gehören zum Repertoire. (www.amphion-oktett.net)

Lebens-Wege

Sonnabend, 14. Juli 2012, 19.30 Uhr
Reichenbach
St. Johannes-Kirche
Nr. 8

Vv.: 9,– / 7,– € *
Kk.: 10,– / 8,– €

»Polen! Dies der größte Deiner Tage . . .«

Die Musik der Zeit um 1800 – ein kultureller Austausch zwischen Polen und seinen Besatzern

AMPHION BLÄSEROKTETT
XENIA LÖFFLER, *Oboe*
KERSTIN KRAMP, *Oboe*
CHRISTIAN LEITHERER, *Clarinette*
DANIEL BEYER, *Clarinette*
VÁCLAV LUKS, *Horn*
MIROSLAV ROVENSKÝ, *Horn*

ECKHARD LENZING, *Fagott*
GYÖRGYI FARKAS, *Fagott*
LUDEK BRANÝ, *Kontrabass*
Werke von Antonio Casimir Cartellieri, Ludwig van Beethoven, Franciszek Lessel und Josef Triebensee

In Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Meuselwitz-Reichenbach/OL (http://ev-kirche-reichenbach-meuselwitz.de) und dem via regia-Haus (www.reichenbach-ol.de/reichenbach/migrationszentrum.asp).

Der Dritte vom Ælbianischen Parnass

Gottfried Finckelthaus, als Liederdichter des Barock gefeiert, als Reisender in fernen Landen unterwegs und als sächsischer Kammerprokurator in Bautzen tätig, war ein Poet des frischen Wortes: eine Entdeckung der Bautzener Literaturgeschichte.

Als Constantin Christian Dedekind 1657 seine »Ælbianische Musen-Lust« herausbrachte (»ein Markstein in der Entwicklung deutscher Liedkunst im 17. Jahrhundert«, Wolfram Steude), setzte er seine Liederdichter auf einen elbsandsteinigen Parnass und stellte ihnen Allegorien gegenüber. An erster Stelle der von allen verehrte Opitz als junger Gott Apoll. Nach ihm Fleming, den die Muse Melpomene versinnbildlicht und schließlich an dritter Stelle Finckelthaus, dem die Urania zugewiesen wurde. Gottfried Finckelthaus (1614–1648) wuchs in einer hoch angesehenen Leipziger Familie auf. Der Vater war Jurist und Rektor der Universität. Sehr früh begann Gottfried sein Studium in Leipzig, wo er Paul Fleming traf und mit ihm eine lebenslange Freundschaft einging. 1639 verließ er als Magister die Heimatstadt, ging nach Hamburg und in die Niederlande, von wo er sich nach Brasilien (damals Neu-Holland) einschiffte. Der Grund der Reise, von der er 1641 zurückkehrte, ist nicht bekannt. Der Kurfürst Johann Georg I. schickt in schließlich als sächsischen Finanzbeamten nach Bautzen, wo er schon sehr bald, im Alter von nur 34 Jahren, verstarb. In mehreren Auflagen erschienen seine kritischen Gedichte zu Lebzeiten und darüber hinaus. Des »Gregor Federfechters« – sein Pseudonym – Texte werden nun in der Taucherkirche Bautzen zu hören sein.

Das Johann Rosenmüller Ensemble wurde 1995 von dem Zinkenisten Arno Paduch in Leipzig gegründet. Zahlreiche Konzerte in

Lebens-Wege

Sonntag, 15. Juli 2012, 18.00 Uhr
Bautzen/Budyšin
Taucherkirche
Nr. 9

Vv.: 9,– / 7,– €*
Kk.: 10,– / 8,– €

»Allerhand Oden und Lieder«

Der Federfechter von Bautzen. In Erinnerung an Gottfried Finckelthaus als gefeierten Barockdichter

JOHANN ROSENMÜLLER ENSEMBLE
INA SIEDLACZEK, *Sopran*
GEORG POPLUTZ, *Tenor*
DIRK SCHMIDT, *Bass*
ARNO PADUCH, *Zink und Leitung*
VOLKER MÜHLBERG, *Violine*
JÖRG MEDER, *Gambe*

Deutschland und Europa haben dem Ensemble für Alte Musik eine beachtete Stellung verschafft. Regelmäßige Teilnahmen an Festivals gehören ebenso zum Wirkungskreis wie zahlreiche CD Aufnahmen. Unter der Leitung von Arno Paduch wird ein ausgesuchtes Trio an Vokalsolisten das Konzert bestimmen. Die Sopranistin Ina Siedlaczek erhielt ihre Gesangsausbildung an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt, an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg und in hochrangigen Kursen. Mit einem Repertoire der Zeit vor Johann Sebastian Bach ist sie als Solistin gefragt und konzertiert mit Ensembles wie: »Himmlische Cantorey«, »amarcord«, »Bach Consort Leipzig« und dem »Johann Rosenmüller Ensemble«. Der Tenor Georg Poplutz wird von der Kritik für seine runde und wendige Tenorstimme allseits gelobt: »Ein Höhepunkt« schreibt Fono Forum 2011. Er schloss sein Gesangsstudium in Frankfurt am Main und Köln u. a. bei Christoph Prégardien ab. Konzertengagements im Oratorienfach führten ihn durch Europa, nach China, Mexiko, Singapur und durch das südliche Afrika. Im Johann Rosenmüller Ensemble und Cantus Cölln widmet er sich in Konzert und Rundfunk der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts. Der Bass Dirk Schmidt studierte in Leipzig Gesang und war 1. Preisträger der Deutschen Schubertgesellschaft und Stipendiat des Freistaates Sachsen. Sein Operndebüt hatte er am Opernhaus Halle und Gastverpflichtungen in Leipzig, Basel, Cottbus, Paris, Luzern und Vaduz. Die Kritik ist voller Lob: »Dirk Schmidt sang über den Dingen stehend mit sonorem und klangvollem Bass«. Sein Repertoire reicht von Barock bis zu Opern des 20. Jahrhunderts. Konzertverpflichtungen führten ihn durch ganz Europa. Alle drei Solisten sind unter Dirigenten wie Hermann Max, Ludger Rémy, Hans-Christoph Rademann, Konrad Junghänel, Michael Schneider, Herbert Blomstedt, Peter Schreier, Ludwig Güttler, Helmut Rilling und Lothar Zagrosek tätig.

DENNIS GÖTTE, *Chitarrone*
MARGIT SCHULTHEISS, *Orgel*
Werke von Heinrich Schütz, Andreas Hammerschmidt, Adam Krieger und Gabriel Voigtländer über
Dichtungen von Gottfried Finckelthaus, Simon Dach und Martin Opitz

In Kooperation mit der Stiftung Taucherkirche.

Blumen für St. Annen in Kamenz

Im Jahr 1512 wurde in Kamenz die Kirche des Franziskanerklosters der Heiligen Anna geweiht. Anlässlich der 500. Wiederkehr dieser Kirchweihe wird das Proprium einer St. Anna-Messe aus Straßburg und Musik aus Spanien in St. Annen aufgeführt.

Auf einer Reise entlang der via regia gelangt Musik nach Kamenz, die sich auf dem Weg durch den Westen Europas versammelte, um in der Kamenzer Klosterkirche St. Annen auf einen Gegenzug aus dem Osten Europas zu treffen – auf König Wladislav II. von Böhmen, Ungarn und Kroatien, der das Franziskanerkloster in Kamenz 1493 stiftete. Als Landesherr der Lausitzen lag ihm an dieser Klostergründung. Sein Wappen am Hauptaltar der Kirche, dem Annenaltar, repräsentiert seine Anwesenheit. Um in der Metapher der Europareise zu bleiben: hier vertritt er das Geschlecht der Jagiellonen, die über zweihundert Jahre Könige von Polen und Großfürsten von Litauen waren, mit den Königreichen Böhmen und Ungarn über das größte Territorium Europas herrschten und familiär eng mit den Habsburgern verbunden waren, die auch Könige von Spanien stellten.

Anlässlich der Kirchweihe vor 500 Jahren kommen Blumen aus Spanien – »Flores de España« – für die Heilige Anna in die auch sonst so besondere und für die Region einmalige Kirche. Im Strauß aus Spanien kommen sie auch aus dem elsässischen Straßburg, wo die Anna-Messe um 1510 entstand. Das Proprium de Sanctis zum Festtag der Heiligen Anna (26. Juli) entfaltet die volle Schönheit und Mystik des Gregorianischen Chorals. Und die Musik aus Spanien um 1500 war entlehnt den musikalischen Zentren des damaligen Europas: Norditalien, Frankreich, Burgund und den Einflüssen zugewanderter Kulturen: Juden, Mauren, Gitanos. Das Konzert führt diese Welten zusammen: chant 1450 singt geistliche A-cappella-Stücke und der Libanese Mahmoud Turkmani improvisiert zwischen den vokalen Stücken auf der Oud, einer arabischen Laute.

Mahmoud Turkmani, Komponist, Gitarrist und Oudspieler, ist Brückenbauer zwischen zeitgenössischer westlich-klassischer und ara-

Kunst-Wege

Sonntag, 15. Juli 2012, 19.30 Uhr
Lessingstadt Kamenz/Kamjenc
Klosterkirche und Sakralmuseum
St. Annen
Nr. 10

Vv.: 9,– / 7,– € *
Kk.: 10,– / 8,– €

»Flores de España«

Spanische Vokalmusik der Renaissance –
eine ost-westliche Musikbegegnung um 1500

MAHMOUD TURKMANI, *Oud*
chant 1450 – Renaissance Ensemble
JAVIER ROBLEDANO CABRERA, *Countertenor*
DANIEL MANHART, *Tenor*
JUAN DÍAZ DE CORCUERA, *Tenor*
ISMAEL GONZÁLEZ ARRÓNIZ, *Bass*

bisch-traditioneller Musik. Im Libanon aufgewachsen, studierte er am Moskauer Konservatorium klassische Gitarre und Komposition und weiter in Basel, Andalucia und Bern. Seine musikalische Welt steht auf seinem multi-kulturellen Hintergrund, in eigenständiger Form und Ausdruckskraft. Mahmoud Turkmani unterrichtet Gitarre und Oud am Konservatorium Bern. Seine künstlerische Arbeit umfasst Kompositionen für namhafte Musiker und Orchester und Ensemblearbeit; so mit dem Renaissance-Ensemble »chant 1450«, das inzwischen zum dritten Mal Gast im Lausitzer Musiksommer ist. Das internationale Ensemble aus dem Umfeld der Schola Cantorum Basiliensis in Basel besteht seit 2003 und singt geistliches und weltliches Repertoire des 15. und 16. Jahrhunderts. Beachtete Debüts in Deutschland, Italien und Tschechien, Auftritte an renommierten Festivals, vier CDs können vorgewiesen werden. Eine Spezialität ist die offene Zusammenarbeit mit Künstlern anderer Genres, etwa mit Paul Giger, Violine oder mit Mich Gerber, Kontrabass. (www.chant1450.ch) (www.mahmoudturkmani.com)

Werke von Johannes Anchieta, Antonio Ribera, Martin de Ribaflecha, Johannes Illarius und Gregorianik zum Festtag der Heiligen Anna

KLOSTER KIRCHE UND SAKRAL MUSEUM ST. ANNEN

In Kooperation mit der Evangelischen St.-Marien-Kirchgemeinde und der Lessingstadt Kamenz.

KLOSTER KIRCHE UND SAKRAL MUSEUM ST. ANNEN

Die Klosterkirche St. Annen wurde 1493 bis 1512 erbaut. Sie diente zunächst als Kirche des Kamenzer Franziskanerobservantenklosters. Nach der Reformation wurde sie über Jahrhunderte für den Gottesdienst der evangelischen Sorben genutzt. In die Klostergebäude zog die Ratslateinschule ein, die auch Gotthold Ephraim Lessing in seinen ersten Schuljahren besuchte. In der nach wie vor geweihten und auch für Gottesdienste genutzten Kirche wurde Ende August 2011 ein Museum eröffnet, das bedeutende Werke der christlichen Kunst präsentiert.
Das Sakralmuseum erzählt von Franziskanern in Kamenz, von frommen Stiftern und evangelischen Sorben, von Heiligenverehrung und der Macht des Glaubens. Erleben Sie ein in weitem Umkreis einzigartiges Ensemble von fünf spätgotischen Schnitzaltären. Begegnen Sie der religiösen Welt des Mittelalters, aber auch Zeugnissen der Reformation. Die Klosterkirche St. Annen mit ihren neu entdeckten mittelalterlichen Wandmalereien erwartet Sie!

Klosterkirche und Sakralmuseum St. Annen

Schulplatz 5, 01917 Kamenz,
Telefon +49 (0) 3578 / 38 05 0
Fax +49 (0) 3578 / 38 05 25
kontakt@lessingmuseum.de
http://lessingmuseum.de
www.kirchgemeinde-kamenz.de

Öffnungszeiten:
Montag–Sonntag 10–18 Uhr (geschlossen am 24.–26. Dezember, am 31. Dezember und am 1. Januar)

Jazzquartett mit Ausdruckskraft

Der Komponist und Musiker Ulrich Drechsler ist ein Ausdrucksexperimentator des Jazz. Stilistisch frei tritt er seit über zehn Jahren mit verschiedenen Formationen und einem Dutzend Alben in Erscheinung.

Schon seine Entwicklung zum Musiker und Komponisten lässt erkennen, Ulrich Drechsler ist ein Mann des Wandels. In der Kindheit die heimische Blaskapelle, in der Jugend das klassische Studium der Klarinette, später das selbständige Erlernen des Tenorsaxophonspiels und schließlich das Jazzstudium. Räumlich vollzog sich das zwischen Reutlingen, Stuttgart, Graz und Wien. Zu den Polen einflussreicher Musiker zählen Johann Sebastian Bach und Keith Jarrett, Esbjörn Svensson und Miles Davis, Brad Mehldau, Sonny Rollins u. a. Es sind Pianisten und Bläser.

Unterschiedlichste Projekte bestimmen Drechslers Werdegang: Das Trio »Café Drechsler« (bis 2006) mit zeitgenössisch elektronischer Musik, das Quartett »Poesis« mit Bezug zur klassischen Musik, die Band »The Monk In All Of Us« folgt den Spuren Thelonious Monks und das »Ulrich Drechsler Quartett« mit dem norwegische Ausnahmepianisten Tord Gustavsen. Außerdem: das Quartett »Drechsler«, das »Ulrich Drechsler Trio«, die Nu Jazz Band »DRECHSLER« und ab 2010, nach beinahe zweijähriger Vorbereitung, das »Ulrich Drechsler Cello Quartet«. Mit zwei seiner Lieblingsinstrumente – Bassklarinette und Cello – einer absolut einzigartigen Besetzung, einen vollkommen neuen Gesamtklang zu schaffen, war das erreichte Ziel: Ein ausbalanciertes Hörerlebnis mit Einflüssen skandinavischer, orientalischer, minimalistischer und Club Musik. Das Debüt Album »Concinnity« ist Herbst 2010 beim renommierten deutschen Jazzlabel Enja erschienen. (www.ulrichdrechsler.com)

Kunst-Wege

Freitag, 20. Juli 2012, 20.00 Uhr
Bautzen/Budyšin
Ev. Kirchgemeindehaus
St. Petri-Saal
Am Stadtwall 12
Nr. 11

Vv.: 9,– / 7,– €*
Kk.: 10,– / 8,– €

»Concinnity«

Eleganz, Feinheit, Harmonie.
Außergewöhnlicher Jazz in ungewöhnlicher Besetzung

ULRICH DRECHSLER CELLO QUARTET
ULRICH DRECHSLER, *Bassklarinette*
RINA KAÇINARI, *Violoncello*
CHRISTOF UNTERBERGER, *Violoncello*
JÖRG MIKULA, *Schlagzeug*
Komposition und Arrangements Ulrich Drechsler

Petr Ebens Mutationes von zwei Domorgeln

Der Tscheche Petr Eben hatte die Anregung für seine Komposition für zwei Orgeln im polnischen Oliwa. Nun wird dieses Werk von 1980 in Bautzen zu hören sein.

Mutationes: Veränderungen, verstand Petr Eben als ein Einander-Abwechseln zweier Orgeln, die gemeinsam in einem Raum gespielt werden. Eine solche Konstellation ist im Dom St. Petri Bautzen gegeben. Selbst die Klangvorstellung Ebens erfüllen sich hier: »Das Abwechseln eines vollen, großen Orgelklangs mit einem eher kammermusikalischen Barockklang …«. Die Rolle der größeren Orgel erfüllt das Instrument des Orgelbauers Hermann Eule und die Rolle der kleineren fällt dem Werk von Leopold Kohl zu. Ein Lehrer-Schüler-Verhältnis zweier Bautzener Orgelbauer, welches eine Orgelbaugeschichte fast eines halben Jahrhunderts überspannt, Entstehungsjahre von 1865 und 1909/1910.
Inzwischen seit sechzehn Jahren eine feste Tradition im Lausitzer Musiksommer ist das Orgelspiel an zwei konzertfähigen Kirchenorgeln im Dom St. Petri Bautzen. Simultan, so wie die Kirche seit 1524 für eine katholische und eine evangelische St. Petri Gemeinde eingerichtet ist, ist der musikalische Dialog im Kirchenraum möglich – in der Lausitz einmalig und in jeder Beziehung ein Bild für Veränderungen: Mutationes.

Kunst-Wege

Sonnabend, 21. Juli 2012, 17.15 Uhr
Bautzen/Budyšin
Dom St. Petri
Nr. 12

Eintritt frei,
um eine Kollekte wird gebeten.

»Mutationes – per organo grande e piccolo«

Orgelvesper an zwei großen Domorgeln
Am Vorabend des 7. Sonntages nach Trinitatis

KMD MATTHIAS PFUND, *Eule-Orgel*
FRIEDEMANN BÖHME, *Kohl-Orgel*
spielen die Mutationes für zwei Orgeln von Petr Eben (1929–2007)
sowie Werke italienischer und spanischer Komponisten

Ein Weg durch siebenhundert Jahre Musik

Ein Klangdialog zwischen mittelalterlicher und zeitgenössischer Musik in Spreewiese.

Schloss Spreewiese ist ein »wiedererstandenes« Schloss: vielgestaltig genutzt und umgebaut, restauriert und weitergebaut zugleich, ein Sinnbild für den Wandel über Jahrhunderte. Diesem Tenor folgt der Konzertabend. Von der Musik des Mittelalters führt der Musik-Weg über die Renaissance, das Barock zur Moderne und schließlich zur aktuellen Auftragskomposition des Lausitzer Musiksommers. Musikalisch wird dieser Weg von den Ensembles Chordophone und »mixtura« gegangen.
In außergewöhnlicher Besetzung werden die beiden Musikerinnen des Ensembles »mixtura« spielen. Die Akkordeonistin Margit Kern führt ihre internationale Konzerttätigkeit in viele europäische Länder, in die USA und nach Süd-Korea. Als Solistin gab sie mehrfach Konzerte mit dem Rotterdam Philharmonisch Orkest und mit Nouvelle Cuisine, dem Ensemble Modern, der Musikfabrik NRW u. a. m. Festivalteilnahmen und Meisterkurse führen sie durch Europa und eine Vielzahl von Uraufführungen zeitgenössischer Musik kann sie vorweisen. Katharina Bäuml studierte moderne Oboe, Barockoboe und historische Rohrblattinstrumente. Ihre musikalische Vielfalt macht sie zur gefragten Musikerin. So spielte sie z. B. unter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Andrea Marcon, Marc Minkowski, Ludger Remy u.a.m. und mit Ensembles wie dem Orquesta Barroca de Sevilla, Musica Fiata, Les Musiciens du Louvre und der Akademie für Alte Musik Berlin. 2005 gründete sie das Ensemble »Capella de la Torre«, welches sich besonders der Musik des 15.–17. Jahrhunderts widmet. Mit dem Namen Chordophone treten vier Musiker – und als Gast Tobias Witke – im klassischen Streichquartett auf, die ihr musikalisches Zentrum in den beiden Orchestern der Region haben, dem Sorbischen Kammerorchester und der Neuen Lausitzer Philharmonie. 2007 hat sich das Ensemble gegründet. Den Schwerpunkt der musikalischen Arbeit sehen die Musiker in der ganz eigenen Interpretation der ihnen wichtigen Musik. Ohne eine Festlegung auf musikgeschichtliche Epochen steht die klassische Musik im Vordergrund dieser Auseinandersetzung.
Die achte Auftragskomposition anlässlich des 10. Lausitzer Musiksommers ging an Sidney Corbett, dem Ensemble »mixtura« gewidmet!

Musik-Wege

Sonnabend, 21. Juli 2012
15.00–20.00 Uhr
Spreewiese/Lichán
Schloss und Barocke Scheune
Nr. 13

Vv.: 15,– / 10,– € *
Kk.: 20,– / 15,– €

»circulus«

Musik im Zeichen der Aufklärung –
Klangdialog alter und zeitgenössischer Musik

»mixtura«
MARGIT KERN, *Akkordeon*
KATHARINA BÄUML, *Schalmei, Pommer, Dulzian*

Sidney Corbett, 1960 in Chicago geboren, studierte Musik und Philosophie an der University of California, San Diego, der Yale University, wo er 1989 promovierte, sowie 1985 bis 1988 an der Hamburger Musikhochschule bei György Ligeti. Seit 1985 ist Corbett vorwiegend in Europa tätig, er lebt seit 2001 in Berlin.
(www.margitkern.de, www.capella-de-la-torre.de)

CHORDOPHONE
BETTINA WITKE, *Violine*
MATTHIAS REICHEL, *Violine*
ARTHUR MALINOWSKI, *Viola*
HELFRIED KNOPSMEIER, *Violoncello*
TOBIAS WITKE (a. G.), *Saxophon*

Die gastronomischen Angebote sind nicht im Eintrittspreis enthalten!

Ein Weg durch die Musikgeschichte in Schloss Spreewiese – Programmablauf.

15.00 Uhr	Begrüßung im Schloss
15.15–16.00 Uhr Großer Saal im Schloss	**»Musik von Mittelalter bis Barock«** **CHORDOPHONE** Werke und Bearbeitungen von Hildegard von Bingen, John Dowland und Johann Sebastian Bach u. a.
17.00–18.45 Uhr Barocke Scheune	**»circulus« – Klangdialog alter und zeitgenössischer Musik** **»mixtura«** Transkriptionen von Werken von Guillaume de Machaut und Carl Philipp Emanuel Bach und Uraufführung der Auftragskompositionen von Sidney Corbett
19.30–20.00 Uhr Großer Saal im Schloss	**»Musik des 20. Jahrhunderts«** **CHORDOPHONE** Werke und Bearbeitungen von Ernest Bloch, Klaus Paier u. a.

Zwischen den Konzerten können Sie Schloss und Park Spreewiese entdecken. Ein Imbissangebot ermöglicht Ihre Rekreation.

Hut ab, Ihr Herren, ein Genie

Ausdruck seiner Verbundenheit mit Polen ist das Werk Frédéric Chopins, die Liebe zu seiner Heimat betonen die Pianistin Hideyo Harada und der Schauspieler Ulrich Noethen: Briefe und Dokumente von Zeitgenossen und Kompositionen von Frédéric Chopin im Bürgersaal von Zittau.

Februar 1810: Polen hatte eine Zeit zwischen vollständigem Niedergang 1795 und fremdbestimmtem Auferstehen als Herzogtum Warschau 1807 durchlebt. Der sächsische König ist Herzog von Polen. Am 24. des Monates erließ sein Sekretariat in Dresden ein Protokoll, in welchem die Verwaltung in Westgalizien geregelt wurde, das Österreich an die Armee des Herzogtums Warschau verlor. Einer der Generäle dieser Armee war Jan Henryk Dąbrowski: ein »Oberlausitzer«. Zwei Tage zuvor, am 22. Februar, wurde im Herzogtum Warschau Frédéric Chopin geboren.
Chopins musikalisches Talent zeigte sich früh, mit sieben Jahren schrieb er erste Werke. In Warschau begann er sein Studium und seine Virtuosenlaufbahn am Klavier, und schnell wurde man in den Musikzentren auf ihn aufmerksam. Nach Warschau und Wien ging er schließlich 1831 endgültig nach Paris. Der Grund: 1830 erhoben sich die Polen gegen eine jetzt russische Vorherrschaft, die im 1815 in Wien geschaffenen Kongresspolen bestand. Für Polen war diese Zeit mehr als ein Dreißigjähriger Krieg. Für Chopin Paris »Die schönste aller Welten«. Hier fand er die Basis seines Lebens und Echo in der Gesellschaft. Dann die Beziehung zu George Sand und der Winter auf Mallorca. Schließlich die Trennung und 1849 der frühe Tod. Die Musik Chopins hat eine reiche poetische Tonsprache. Mazurka und Polonaise entwickelte

Heim-Wege

Sonnabend, 21. Juli 2012, 19.30 Uhr
Zittau
Rathaus, Bürgersaal
Markt 1
Nr. 14

Vv.: 9,– / 7,– €*
Kk.: 10,– / 8,– €

»Gleich einem Stern, der einsam zieht«

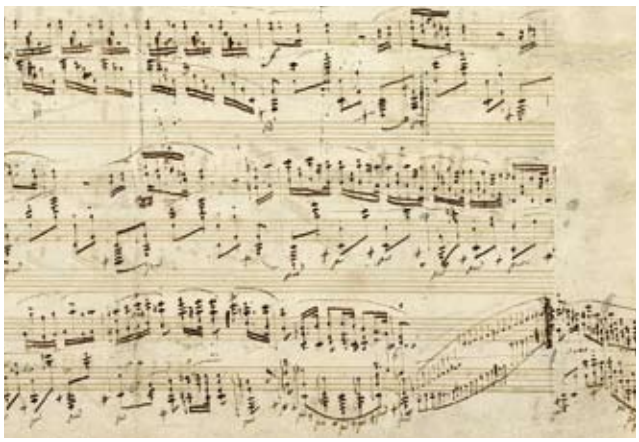
musikalisch-literarisches Programm aus Chopins Traumland der Poesie

ULRICH NOETHEN, *Rezitation*
HIDEYO HARADA, *Klavier*
Briefe und Dokumente von Zeitgenossen
sowie Kompositionen von Frédéric Chopin

er hochstilisiert – es sind seine Wurzeln. Chopins Herz ist in Warschau begraben.

Ulrich Noethen gehört zu den vielseitigsten Darstellern des deutschen Films. In München geboren, Schauspielstudium in Stuttgart. Theaterverpflichtungen in Freiburg, Köln, am Staatlichen Schauspiel Berlin mit Regisseuren wie Frank Castorf und Max Färberböck. Großes Schauspiel auf der Bühne, seit 1995 Rollen in 74 Filmen und Sprecher von 23 Hörbüchern, darunter Tolstois »Krieg und Frieden« (54 CDs, ca. 3 Tage Laufzeit), woraus folgt: zehn große Auszeichnungen aus Film und Fernsehen zwischen 1997 und 2010.

Die japanische Pianistin Hideyo Harada ist eine Künstlerin mit »Gespür für Seelenzustände«, so die Süddeutsche Zeitung. Ihr Grieg-Album fand internationale Beachtung, brachte vielfach Preise. 2008 folgte eine CD mit Werken Tschaikowskys und Rachmaninows, 2010, im Schumann-Jahr, eine mit dessen Klaviermusik und 2011 eine mit Schubert-Werken. In Tokio, Stuttgart, Wien und Moskau studierte sie Klavier und gewann Preise in Wettbewerben: u. a. 1. Preise beim Dortmunder Schubert-Wettbewerb und beim Moskauer Rachmaninow-Wettbewerb. Bei den großen Festivals regelmäßiger Gast, gab sie wichtige Konzerte im Moskauer Tschaikowski-Konservatorium, im Wiener Musikverein, im Berliner Konzerthaus, dem Gewandhaus Leipzig, der Alten Oper Frankfurt, der Genfer Victoria Hall, im Prager Rudolfinum oder in der Suntory Hall Tokio. Bei namhaften Orchestern in der Schweiz, Deutschland, Polen, Russland, Südkorea und Japan war sie Gast. Kammermusikpartner sind das Borodin Quartett, der Geiger Mikhail Simonyan, der Cellist Jens Peter Maintz und der Bariton Roman Trekel.



In Kooperation mit der Großen Kreisstadt Zittau.
(www.zittau.eu)

Zum zehnten Mal »Großes Abblasen«

Seit 1994 bildet eine festliche Turmmusik traditionell den Abschluss des Lausitzer Musiksommers. Wiederbegründet hatte diese alte Form Karl Horst Wendisch, der sich anlässlich des 300. Todestages von Johann Christoph Pezel für dessen Profession in Bautzen stark machte.

Das große »Abblasen« vom Rathausturm und auf dem Hauptmarkte zu Budissin steht im Jahr 2012 wieder in seiner besten Tradition, will heißen, im Einklang alter und neuer Bläsermusik. So alt wie der Lausitzer Musiksommer ist diese Tradition und deshalb auch wieder jung. Zur Zeit ihres großen Bautzener Meisters Johann Christoph Pezel (1639–1694) waren die Stadtpfeifer eine feste Zunft, fest angestellt und für jede außerkirchliche Musik in der Stadt zuständig. Daneben bliesen sie das Zeitsignal vom Turm. Bis ins 19. Jahrhundert hielt sich dieser Stand, als schließlich Musikkapellen oder städtische Orchester daraus hervorgingen. Fast zweihundert Jahre gab es in Bautzen kein Abblasen. Mit der Gründung des Lausitzer Musiksommers wurde diese Tradition wiederbelebt und fest verbunden sind beide Ereignisse seit dem.
Eine Rückkehr ist die Jubiläumsturmmusik für das jüngere Ensemble Eight for Brass. Im Lausitzer Musiksommer 2004 war es einfach das Blechbläserensemble der Kreismusikschule Bautzen. Beim Bundesausscheid des Wettbewerbes »Jugend musiziert« 2005 als Preisträger hervorgegangen, gab es neue Motivation und so stand 2006 Friday Brass auf dem Turm. Dann die Zeit der Ausbildung – zwei von ihnen studieren gegenwärtig ihr Instrument – die, trotz der notwendigen Trennung, dennoch ein in Abständen gemeinsames Musizieren möglich macht – so auch nun, zum festlichen Abschluss des Lausitzer Musiksommers 2012. Mitbegründer der Tradition waren die Bautz'ner Stadtpfeifer, als Lausitzer Bläser-Ensemble gegründet, später Lausitzer Blechbläserconsortium, standen sie von Anfang an mit auf dem Turm. Wie vor Jahren durch Karl Horst Wendisch eingeführt, wird das Ereignis moderiert und das abwechslungsreiche, verschiedene Genres und Epochen erreichende Programm unterhaltsam und charmant vermittelt.

Kunst-Wege

Sonntag, 22. Juli 2012, 19.00 Uhr
Bautzen/Budyšin
Rathausturm und Hauptmarkt
Nr. 15

Eintritt frei

Abschlusskonzert – Lausitzer Musiksommer 2012

Festliche Turmmusik

BAUTZ'NER STADTPFEIFER, *Blechbläserquartett*
EIGHT FOR BRASS, *Blechbläseroktett*
KRISTINA NERÁD, *Moderation*
Turmmusiken von Johann Christoph Pezel,
Gottfried Reiche u. a.
Festliches von J. S. Bach, Gustav Merkel u. a.
Spirituals, Latin und Jazziges

Spielorte

Die Spielorte

Bautzen/Budyšin • Bad Muskau/Mužakow •
Kamenz/Kamjenc • Purschwitz/Poršicy •
Reichenbach • Spreewiese/Lichań • Zittau

Kartenvorverkauf

Karten können bundesweit in allen bekannten Vorverkaufsstellen ① der CTS EVENTIM AG oder im Onlineshop ② oder per Telefon ③ erworben werden.

*** Preise zuzüglich Vorverkaufsgebühren.**

① **Vorverkaufsstellen in der Region** (Auswahl).
SZ-Treffpunkte:
Bautzen, Dresden, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Pirna, Zittau.

Geschäftsstellen WOCHENKURIER:
Bautzen, Cottbus, Dresden, Elsterheide, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Pirna, Senftenberg.

Geschäftsstellen Lausitzer Rundschau:
Cottbus, Hoyerswerda, Senftenberg, Spremberg.

ADAC-Geschäftsstellen:
Bautzen, Dresden, Görlitz, Senftenberg.

② **EVENTIM-Onlineshop: www.eventim.de** und **www.getgo.de**

③ **EVENTIM-Tickethotline: (0 18 05) 57 00 00**
(0,14 €/Min., Mobilfunkpreise können abweichen)
Mo–Fr: 8–22 Uhr
Sa: 8–20 Uhr
So: 8–20 Uhr

Informationen zu den Veranstaltungen und zum Vorverkauf finden Sie unter **www.eventim.de** und **www.getgo.de**.

Ermäßigung ist Schülern, Studenten, Rentnern und Arbeitslosen vorbehalten. Kinder bis einschließlich siebentem Lebensjahr erhalten freien Eintritt. Kartenrückgabe oder -tausch ist nicht möglich, außer bei Ausfall einer Veranstaltung. Änderungen im Konzertprogramm sind vorbehalten. Es besteht grundsätzlich freie Platzwahl.

Der Kartenvorverkauf beginnt am 1. April 2012.

Information

Internet: www.bautzen.de
Telefon: Kulturbüro Bautzen, (0 35 91) 53 44 10

Die Angaben im Programmheft bleiben vorbehaltlich von Änderungen!

IMPRESSUM

Veranstalter: Stadt Bautzen.
Herausgeber: Stadtverwaltung Bautzen.
Konzeption, künstlerische Planung, Texte, Redaktion, Gestaltung, Organisation: Kulturbüro, Götz Müller
Schriftsatz und Reproduktion: Kontrapunkt Satzstudio Bautzen
Herstellung: Lausitzer Druckhaus GmbH
Copyright/Stand: Stadt Bautzen, 31. 10. 2011

Bildnachweis:
Jürgen Matschie (S. 13, 15, 17, 18, 21, 23, 25), Götz Müller (S. 1, 2, 3, 7, 9, 13, 16, 18, 19, 27, 31, 32), Christian Feldhoff (S. 8), René Pech (S. 9), Sorbisches Museum (S. 10), Sorbisches Kulturarchiv/Sorbisches Institut (S. 10), Frank Höhler (S. 11), Martin Jehnichen (S. 12), Christof Thurnherr (S. 20), Wolf-Dieter Grabner (S. 22), Uwe Arens (S. 26).

Holiday Inn
Bautzen

Holiday Inn Bautzen – Kunst und Kultur

Unser Angebot für Ihren Aufenthalt in Bautzen während des Lausitzer Musiksommers

Entdecken Sie bei Ihrem 2-tägigen Aufenthalt in der mittelalterlichen Stadt Bautzen die sorbische Kultur und Geschichte der Oberlausitz.

Wir bieten Ihnen:

- 2 Übernachtungen inklusive Frühstück und Begrüßungscocktail
- Überraschungsmenü von unserem Küchenchef am Anreisetag
- Stadtführung durch die mittelalterlichen Gassen Bautzens
- Eintrittskarten für eine Veranstaltung des Lausitzer Musiksommers
- Kostenfreie Nutzung des Sauna- und Fitnessbereiches
- Kostenfreie Einstellmöglichkeit für den PKW

Zum Preis von 133,– € pro Person im DZ / 197,– € pro Person im EZ.

Holiday Inn Bautzen
Wendischer Graben 20
02625 Bautzen
Deutschland

Reservierung
Telefon: +49 (0) 35 91 49 20
Telefax: +49 (0) 35 91 49 21 00
reservations-bautzen@ihg.com
www.bautzen.holiday-inn.com

Auf Wiedersehen
Auf Wiederhören

bis zum nächsten
Lausitzer Musiksommer
18. Juli – 3. August 2014
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir danken unseren Sponsoren und Kooperationspartnern.

Kreissparkasse Bautzen

Holiday Inn

Kulturraum
Oberlausitz-Niederschlesien